

*Bedeutung:* Die Senti gehören zu den sehr alten Liechtensteiner Familien; vergl. die Einträge des Eschner Jahrzeitenbuches, hgg. von Perret im Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1951. Siehe auch n. 89 dieser Lieferung.

99.

Kurz vor 1390 Juni 10.

Adelheid von Göfis<sup>1</sup>, Kunzen Ruggs Ehefrau, überlässt für eine Jahrzeit dem Leutpriester zu St. Nikolaus in Feldkirch Weizenzinse von Gütern zu Ruggell in Buchenstein<sup>2</sup> im Benderer Gebiet und anderswo zu Ruggell.

Item Adelhait Cüntzis wirtin von Sygåuis<sup>1</sup>. het gelassen 1./viertal waissen geltes ab ainem akker ze Runggäll in Büchenstain<sup>2</sup> an der halden in Benderban<sup>3</sup> richtet der Ruggen<sup>4</sup>

Item des Ruggen<sup>4</sup> müter<sup>1</sup> von Runggäll hat gelassen ain viertal/waissen geltes durch ir sel hail willen sond ir erben vnd nachko-/men richten jårklich ainem lütpriester vff sant Martistag ab / ainem akker gelegen ze Runggäll in Büchstain<sup>2</sup> an der halden in Bendor bann<sup>3</sup>

Adelhait des Ruggen<sup>4</sup> müter<sup>1</sup> von Runggäll hat gelassen ain viertal waissen geltz durch jr Sel hail willen sond jr erben vnd nächkomen / richten jårklichs ainem lütpriester vff sant Martins-tag / ab ainem akker der ze Runggäll in Cüntzis veld<sup>5</sup> in dem obern wyler<sup>6</sup> gelegen ist / stosset obnan an den Talbrunnen<sup>7</sup> vnd ze baiden syten an den fluß / von dem vorgebantten brunnen vnd vornen an hermans Ruggen<sup>8</sup> / hofstatt zü der ander syten an des vorgebantten akker in der öwen<sup>9</sup>

#### Übersetzung

Dann hat Adelheid, Künzis Ehefrau von Göfis<sup>1</sup> überlassen 1 Viertel Weizenzins, von einem Acker zu Ruggell in Buchenstein<sup>2</sup> an der Halde im Benderer Gebiet, das entrichtet der Rugg<sup>4</sup>.

Dann hat des Ruggen<sup>4</sup> Mutter<sup>1</sup> von Ruggell überlassen ein Viertel Weizengeld für ihr, ihrer Erben und Nachkommen Seelenheil; das sollen ihre Erben und Nachkommen jährlich entrichten einem Leutpriester auf St. Martinstag von einem Acker gelegen zu Ruggell in Buchenstein<sup>2</sup> an der Halde im Bendorer Gebiet.

Adelheid, des Ruggen<sup>4</sup> Mutter<sup>1</sup> von Ruggell hat überlassen ein Viertel Weizenzins für ihr Seelenheil; das sollen ihre Erben und Nachkommen jährlich entrichten einem Leutpriester auf St. Martinstag von einem Acker, der zu Ruggell in Künzsfeld<sup>5</sup> in dem oberen Weiler<sup>6</sup> gelegen ist, stösst oben an den Talbrunnen<sup>7</sup> und zu beiden Seiten an den Ablauf von dem vorgenannten Brunnen und unten an Hermanns Ruggen<sup>8</sup> Hofstätt, zur anderen Seite an des Vorgenannten Acker in der Au<sup>9</sup>.

*Auszug im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 78, fol. 59 b und 60 a. — Der erste Abschnitt bis «Rugge» und auch der zweite, bis «Bendorer bann», der im wesentlichen denselben Inhalt hat, sind beide wieder gestrichen; es folgt auf 60 a unmittelbar anschliessend der dritte, der offenbar als einziger dauernde Geltung erlangt hat. — Alle Einträge finden sich unter der fol. 58 a beginnenden Rubrik über die Weizenzins, die gleich alt sein muss wie die fol. 42 a beginnende Rubrik über die Pfennigzins, die nach eigener Angabe des Schreibers, des Pfarrers Friedrich Sattler (am Kopf von fol. 42 a) im Jahre 1390 am Margarethentag angelegt wurde.*

- 1 Adelheid, Künzis Ehefrau ist nach dem oben Gesagten identisch mit «des Ruggen Mutter».
- 2 «Am. Buchenstein», Flurname in Ruggell und Schellenberg, nach Ospelt, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein, 1911.
- 3 «Bann» ist der älteste sicher bekannte Name des Gemeindegebietes, vergl. n. 13 des Liechtensteinischen Urkundenbuches 1/3 in der Urk. von 1314 September 9.
- 4 Hans Rugg von Ruggell, Bürger von Feldkirch — also ein Ausbürger — erscheint mit seinem Sohn Herman in der Urk. von 1394 März 7, abgedruckt im Liechtensteinischen Urkundenbuch 1/1 n. 150; Adelheid könnte also sehr wohl seine Mutter gewesen sein.
- 5 In diesem verschollenen Flurnamen kehrt der Vorname des Mannes der Adelheid von Göfis wieder, ganz analog vielen Beispielen in den gesamten Talgemeinden am später besiedelten Rheinufer vom Werdenbergischen und Liechtenstein angefangen bis ins Vorarlberger Unterland. Vergl. Bilgeri, Der Getreidebau im Land Vorarlberg, S. 161 ff.

- 6 «Der obere Weiler», nach Ospelt (*Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein, 1911*) eine Kleinsiedlung in Ruggell.
- 7 Der Name Tal ist nach Ospelt (am angegebenen Orte) in Eschen, Mauren und auch Ruggell vorhanden.
- 8 Hermann Rugg als Sohn des Hans Rugg in der Urk. von 1394 März 7, abgedruckt im Liechtensteinischen Urkundenbuch I/1 n. 150; ausserdem erscheint er im Jahrzeitbuch der Feldkircher Johanniter (ehemals im Landesmuseum, heute verloren) unter dem 7. April im Auszug über eine Stiftung, die zwar in das früheste 15. Jahrhundert zurückweist, nach einigen Namen aber doch nicht mehr unserem Zeitraum bis 1416 gehört, hier daher eigens nicht aufgenommen werden konnte. Die Eintragung (nach der Wiedergabe bei Zösmair, *Jahrzeitbuch d. Johanniterhauses zu Feldkirch, Jahresbericht d. Vbg. Museumsvereins 1891, S. 74 ff.*) spricht von einer Stiftung der Ursula Lupoltin, nämlich eines Scheffels Weizen «gat ab Herman Rucken von Ruckell ledigen, unverkümberten aigen acker, gelegen in Vallschgür in Bender Kilchspel, stosst ainhalb and der Schwäwinen blätzli, uffwert an des Wissen rain annderthalb an die Halden und abwert an des Schgöls gut»; ausserdem ist Unterpfund seine Hofstatt zu Ruggell, anstossend an sein Gut, das dem Hans Kobler Pfand ist. In obengenannter Urkunde von 1394 März 7 ist Hans Kobler in der Tat Zinskäufer, die Identität der beiden Herman Rugg also erwiesen.
- 9 Au heute noch in Ruggell.

100.

Feldkirch, 1390 Dezember 3.

Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans, Herr zu  
Vaduz<sup>1</sup> beurkundet die Übernahme des fahrenden Gutes und der  
Geldschulden seines verstorbenen Oheims; des Grafen Rudolf von  
Montfort<sup>2</sup>, besonders gegenüber den Feldkircher Bürgern  
und den Dienern und Amtleuten desselben, die österreichisch geworden  
sind; verspricht die Feldkircher Bürger und die Leute gemein-  
schaftlich auf dem Lande, die zu ihnen gehören, gegen jedermanns  
Ansprüche zu schützen, auch wenn es der eigene Bruder oder die  
Schwester wäre. Das sollen auch seine drei Brüder, der von Graf